



Vegetarismus-Plakate in der Schweiz

Herzliche Grüße an euch aus dem Berner Oberland! Hier ein Plakat-Gruß aus Basel, von einer sehr frequentierten Bushaltestelle: »**Ihr Menschen habt uns krank gemacht - jetzt esst ihr unsere Krankheit**«. Im Moment hängen in der Schweiz viele Großflächen-Plakate zum Thema Vegetarismus, z.T. wird auch auf den Zusammenhang von Fleischkonsum und der drohenden Klimakatastrophe verwiesen.

Ursula Hardmeyer, Schweiz, per e-mail

Naturnahe Gärten, Ackerstreifen, Straßenränder, öffentliche Grünflächen - das war einmal

Es wäre zu schön, um wahr zu sein: diese Schilderung der »Naturparadiese« in dem Artikel über die Tierparadiese in naturnahen Gärten (»Freiheit für Tiere« 2/2008). Doch die Realität sieht anders aus. Kreise und Gemeinden in Deutschland haben in den vergangenen Monaten und auch schon in den Vorjahren miteinander gewetteifert um die meisten gefälltten Bäume, die kürzesten Hecken, kurzum: Es herrschte bis zum 1. März - stellenweise sogar noch darüberhinaus - eine enorme Aktivität, möglichst alle Wegränder radikal zu säubern von Bäumen und Sträuchern, sogar von Grassen. Bei uns im Raum Soltau-Fallingb. wurden alle ehemals dicht bewachsenen Naturhecken bis auf 50 cm brutal abgesägt, z.T. zerrissen und auf schmale Flächen zusammengestutzt. Man fragt sich: Wo sollen da noch Vögel Schutz vor Wind und Kälte finden? Wo sollen sie die vom Winter übrig gebliebenen Früchte finden? Wo sollen sie jetzt nisten? Auf den Äckern treibt der Sturm den Ackerboden ungebremst durch die Landschaft. Das Hochwasser kann von Bäumen und Sträuchern nicht gebremst und aufgenommen werden. Bäume, schöne alte Kastanien, Ulmen, Pappeln, wurden z.T. auf 5m Höhe geköpft. Das alles ist deutlich sichtbar ein gewaltiger Eingriff in ehemals gewachsene ländliche Strukturen, der auch vor der Flora in Landschaftsschutzgebieten und auf Friedhöfen nicht Halt macht. Und die privaten Gartenbesitzer ahmen es nach!

Das ist keine »Pfleger« mehr - das ist konzentrierte radikale Ausrottung! Da kann kein Hase, kein Vogel und kein Igel mehr Schutz finden. Es gibt in dieser Landschaft keine »Natur« geschweige denn ein »Paradies« mehr. Jeder kleine Baum wurde, wenn er nicht ganz der Säge zum Opfer fiel, so von seinen Ästen befreit, dass seine Krone zu einem Pinsel verkommen ist. Welch ein makabrer Anblick! Welch eine Verunstaltung!

Lösungen Klimaquiz von S. 42: 1. b / 2. abc / 3. c / 4. c / 5. c / 6. b / 7. c / 8. abc / 9. b / 10. c / 11. c / 12. c



Dies war einmal ein Wald



Dies war einmal eine naturnahe Hecke: So sehen alle Hecken in der Umgebung von Schwarmstedt aus. Sie werden jedes Jahr auf ca. 40 cm abgesägt und schmal geschnitten. Es handelt sich z.T. um Sträucher, die vom NABU oder vom BUND vor Jahren gepflanzt wurden. Sie waren seitdem voller Vögel. Jetzt herrscht dort Totenstille.

Hilflos und mit zunehmender Trauer entdeckt man auf Spaziergängen in dieser Gegend täglich neue Frevel. So wurde gnadenlos jeder Wegrand, jeder Ackerstreifen und jede Straßenbegrenzung erfasst und mit schweren öffentlichen Fahrzeugen, die tiefe Furchen hinterlassen haben, bearbeitet und vom Grün befreit.

Der NABU Hannover, zu dieser Naturzerstörung befragt, war ahnungslos und hat das Problem nicht einmal wahrgenommen. Unterwegs trifft man Gleichgesinnte, die wie ich selbst verzweifelt aber auch hilflos sind. Wie soll diese vernichtete Natur sich jemals wieder regenerieren? Was tun wir damit der Vogelwelt an?

Wer unternimmt etwas dagegen, damit sich dieses Desaster nicht Jahr für Jahr wiederholt?

Dr. Helga Körnig,
Internationaler Tierschutzverein
Grenzenlos, Schwarmstedt

Jagd in Frankreich

Ich kann Ihnen nur gratulieren, dass Sie sich gegen die Jagd in der heutigen Zeit wenden! Bei uns in Frankreich herrschen ebenfalls barbarische Zustände in Bezug auf die Jagd. Es ist einfach nur grausam, wie die Jäger die Wildtiere mit ihren Hunden zu Tode hetzen. Der Gemeindepräsident, einmal angesprochen, dass sich im Jahre 2005 zwölf Jäger gegenseitig erschossen hätten, meinte dieser lapidar: »Es ist halt ein Sport, und der kann gefährlich sein.« Demzufolge ist Jagd nichts anderes als Sport und mit einem lustvollen Töten von Tieren verbunden (das Besäufnis am Ende eines Jagdtages inbegriffen!).

Ein anderer Aspekt ist auch noch zu berücksichtigen: die armen Jagdhunde. Hier in Frankreich werden sie nach der Jagdsaison (Ende März) im Zwinger den ganzen Sommer über »entsorgt« - kein Auslauf und nichts. Die Sonne brennt erbarmungslos auf die Plastik-Hundehütten oder Hundeverschlüge - oft mit der Öffnung gegen Westen ausgerichtet, somit jeder Witterung ausgesetzt. Wenn die Hunde in einem eingezäunten (!) Gehege gehalten werden, sind sie angekettet. Ich habe eine Hündin fotografiert, die an einer ca. ein Meter langen Kette angebunden war, und sie hatte Welpen! Im Herbst dürfen die selbstlosen Helfer ihrem Herrchen wieder das Wild zutreiben. Inklusiv der zahmen Fasane, die vorher in einer Voliere aufgezogen wurden und zur Jagdzeit regelmäßig in die »Freiheit« entlassen werden. Wie pervers!

Nun, ich befürchte, es wird sich nie etwas ändern, so lange die »Krone der Schöpfung« lustvoll ihr Leben lebt, weiter Kriege führt und unsere schöne Erde und Natur zerstört.

Antonia G., Frankreich, per e-mail

Treibjagd im Wohngebiet

Am 8. Dezember 2007 fand am Nachmittag eine Treibjagd im Industriegebiet und in einem Garten innerhalb eines Wohngebiets statt. Es wurden Fasane geschossen, die wir schon seit Jahren haben, die sich viel in unserem Garten aufhalten und die wir auch füttern. Darauf habe ich die Jäger hingewiesen, die die Tiere von ihren Verstecken, die sich im Industriegebiet bzw. verbauten Gebiet befinden, weggetrieben haben. Geschossen haben sie dann die Tiere auf einem Bahngelände bzw. einen Vogel direkt vor meinen Augen im Garten meiner Tante.

Meine Mutter und auch ich haben die Jäger - es waren ca. 8 Personen - wiederholt darauf hingewiesen, dass das unsere Tiere sind, die sich immer in unserem großen Garten bzw. in unmittelbarer Nähe zu unserem Haus schon seit vielen Jahren aufhalten. Ich habe die Jäger auch wiederholt darauf hingewiesen, dass sie sich im Garten meiner Tante befinden. Aber sie sind nicht weggegangen, haben nicht aufgehört zu schießen. Ein Jäger ist bis auf die Terrasse des Hauses meiner Tante mit seinem Gewehr gestiegen. Neben mir haben sie dann auch noch geschossen.

Dann sind sie zu den anderen Jägern zurückgegangen, insgesamt waren es etwa 30 Jäger, eine richtige Treibjagd also.

Es wurde im verbauten Gebiet, wo ständig Leute, darunter Kinder, und Haustiere unterwegs sind, einfach herumgeschossen. Ein Jäger hat einem wegfliegenden Fasan sogar in Richtung Straße nachgeschossen.

Nach einer Beschwerde an die Gemeinde bekam ich die Auskunft von der Polizei, dass diese Jagd nicht einmal angemeldet sein musste.

Das Jagdgesetz ist vollkommen veraltet, überholt und ent-

spricht überhaupt nicht mehr den Erfordernissen des Naturschutzes. Es stammt noch aus den Zeiten Görings, und genauso stellt es sich auch dar. So kann man nur hoffen - und es wird auch so kommen - dass in Zeiten eines vereinten Europas endlich eine dringende Reform des Jagdgesetzes stattfindet!

*Astrid Fuchs,
Braunau am Inn*

14-jährige Tierschützerin

Hallo, »Freiheit für Tiere«-Team, erst mal ein großes Lob an euch! Ich finde das echt cool, dass es doch noch Menschen gibt, die nicht nur an sich denken und Tiere als Mitlebewesen ansehen. Ich bin über die Jagdberichte und die Tierversuche wirklich sehr geschockt. Ich bin ein sehr tierliebender Mensch. Obwohl ich erst 14 Jahre bin, habe ich schon vielen Tieren geholfen. Ich nehme aktiv teil an Tierschutzprojekten, spende Futter und Decken an Tierheime, rette Tiere auf der Straße und habe selber einen geretteten Hund aus dem Tierheim geholt. Ich schminke mich nur mit Kosmetik, die das Zeichen »tierversuchsfrei« trägt - und das sollten alle anderen Frauen auch machen! Seit 3 Jahren bin ich Vegetarierin und bin viel gesünder und schlanker geworden. Es gibt sehr viele vegetarische Lebensmittel, die gesünder sind und besser schmecken als totes Tier. Ich meine, wie herzlos kann man nur sein, ein Tier zu essen - oder essen Menschen ihre Kinder? Viele Menschen sind der Meinung, ihnen gehört die Welt und die darauf lebenden Lebewesen. Das ist falsch! Jedes Tier hat ein Recht auf Leben, ohne Schmerz. Ich würde niemals im Leben mehr ein Tier essen - das ist doch Qual, mit so einem schlechten Gewissen zu leben. Genauso wenig schön finde ich, dass Menschen Vögel, Kaninchen

und Hasen im Käfig halten. Das sind Tiere, die Freiheit brauchen! Das betrifft auch den Zirkus und den Zoo. Eisbären gehören in die Natur und alle anderen Tiere auch! Für ein Leben in der Natur wurden sie erschaffen.

Es wäre echt cool, wenn ihr ein Projekt vorstellt, wo man auch ohne Geld helfen kann. Denn nicht jeder Tierschützer kann Geld spenden.

Ich hoffe, ihr werdet noch sehr vielen Tieren das Leben retten - denn sie sind ein Teil von uns.

*Isabell Siebert (14 Jahre),
Magdeburg*



Ich war ein Straßenhund

doch längst bin ich im Hunde-Tötungslager umgekommen!
Einer von 100 täglich!

Wir helfen vor Ort in Tierheimen, mit Kastrationen und gehen zu den Behörden.
Helfen Sie uns bitte, damit wir helfen können.

Info anfordern

TIERHILFE SÜDEN e.V.

Hinterbergstr. 2
A-3051 St.-Christophen

Tel. 0043-2772-53764
Fax 0043-2772-56068

ths.austria.e.v@gmx.at
www.tierhilfe-sueden.de

FREIHEIT für Tiere

**Anschrift der Redaktion,
Abo- und Anzeigen-Service:**
Verlag Das Brennglas GmbH
Hernster Str. 26
D-97892 Kreuzwertheim
Tel. 09342/91 58 45
Fax 09342/915 96 86
www.freiheitfuertiere.com
www.brennglas.com
e-mail: info@brennglas.com

Herausgeber: German Murer
Verlag Das Brennglas GmbH
Redaktioneller Inhalt:
Julia Brunke (verantw.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandtes und nicht mit einem Urhebervermerk gekennzeichnetes Bild- und Textmaterial haftet die Redaktion nicht.

Druck: Brennglas Media-Verlag,
Kreuzwertheim
Kiosk-Vertrieb Deutschland,
Schweiz, Österreich:
IPS Pressevertrieb GmbH

Heftpreis am Kiosk:
2,80 Euro / SFr. 5,60

Vergünstigtes Jahresabo
(nicht kostendeckend):
Deutschland: 15,- Euro
Österreich: 16,50 Euro
Schweiz: SFr. 23,50

Förder-Abo:
Deutschland/Österreich:
ab Euro 5,-/monatl. per Dauerauftrag/Abbuchung 1/4-jährlich
Schweiz: ab SFr. 10,-/monatl. per Dauerauftrag/Abbg. 1/4-jährlich

DAS BRENNGLAS ist eine gemeinnützige Körperschaft. Zweck der Gesellschaft ist es, den Tierschutz weltweit zu fördern. Dadurch soll das Leid der Tiere, z.B. in den Versuchslabors, in der Massentierhaltung etc. vermindert bzw. gestoppt werden. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmitttelbar gemeinnützige Zwecke. **Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.**

Bankverbindungen:
Deutschland: Volksbank
Wertheim, Kto.-Nr. 5701.09,
BLZ 673 900 00
Österreich:
Österr. Postsparkasse
Kto.-Nr. 92.146.738, BLZ 60.000
Schweiz:
Nidwaldner Kantonalbank
Kto.-Nr. 01-40527101-06
Banken-Clearing 779